

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Prämien- und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20
bereknet.

Nr. 48.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. November 1901.

16. Jahrg.

Antliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift.

über die Sitzung des Gemeinderathes vom 22. November 1901
im Gemeinderathssaale.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freih. von
Plenter.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Emil Eder, Adam
Zeitlinger.

Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton
Swatschina, Mathias Brandtner, Hans Großauer, Franz Acher-
nigg, Johann Kastner, Anton von Henneberg, Hans Payer,
Dr. Franz Bleichschmid, Alois Buchner, Anton Kerstbaum,
Ottomar Kinet, Johann Schindelarz, Dr. Josef Carl Steindl,
Wilhelm Stenner.

Um 5 Uhr wird die Sitzung vom Bürgermeister eröffnet
bei Anwesenheit von 19 Gemeinderaths-Mitgliedern.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren: Med-
wenitsch, Jagersberger, Prash und Steiningger. Das Protocoll
der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Stadtrath Eder beantragt die Beilagen dieses Protocoll-
les gleichfalls dem Protocolle einzuverleihen und zum Abdruck zu
bringen. Der Bürgermeister bemerkt, daß nach dem Statute
das Protocoll nur die Anträge und die Beschlüsse zu enthalten
hat, daß er aber, wenn keine Einwendung erfolgt, bereit sei dem
Wunsche nach Einvernehmen mit dem Redacteur zu entsprechen.

ad 1. Mittheilung der Einläufe entfällt.

ad 2. Antrag der Baucommission wegen Benen-
nung der Gasse zwischen Wehrerstraße und
Kugasse nächst dem Wagner'schen Hause.

Berichterstatter Mathias Brandtner schlägt für diese neue
Gasse die Benennung Teichgasse vor.
Angenommen.

ad 3. Antrag der Baucommission über das An-
suchen des Herrn Carl Kronsteiner vom 14. Oc-

tober 1901, Z. 5698, wegen Parzellirungsbewilligung und
Bewilligung zur Legung des Hauscanales auf dem Trottoire
der Postmeisterstraße und Beitragsleistung.

Der Berichterstatter Mathias Brandtner beantragt.

Der Gemeinderath wolle beschließen.

1. Auf eine Genehmigung der Abtheilung der Grundparzelle
Nr. 258/10 auf zwei Bausteilen wird nicht eingegangen,
da ein Theil der Grundparzelle bereits verbaut wird und
die Absicht den restlichen Grund zu verbauen nicht besteht,
da daselbst dormalen ein Garten angelegt wird und sonach
die Bedingungen des § 6 der n.-ö. Bauordnung und der
Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vom 5. Juni
1895 Nr. 8719 nicht vorhanden sind.

2. Der Führung eines Hauscanales auf dem Trottoire der
Postmeisterstraße wird nicht zugestimmt, da die von den
Ehegatten Carl und Anna Kronsteiner mit Kaufvertrag
vom 13. November 1900 verkaufte Grundparzelle bezie-
hungsweise das auf derselben im Bau begriffene Haus
ohne jeglichen Anstand über eigenen Grund in den öffent-
lichen Hauptcanal in der Niedmüllerstraße entwässert werden
kann, wohnin auch der projectirte auf öffentlichem Grunde
zu führende Hauscanal eingemündet werden soll.

3. Eine Beitragsleistung zu dem Hauscanal entfällt mit Rück-
sicht auf den Beschluß ad 2.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

ad 4. Antrag des Stadtrathes über die vom
Baumeister Carl Dessebe gelegte Rechnung für
den Bau des Elektricitätswerkes.

Berichterstatter der Baumeister Dr. Plenter

Stadtrath Paul übernimmt den Vorschlag. Derselbe bean-
tragt die gelegten Rechnungen im Gesamtbetrage von 77.841
Kronen 92 Heller werden mit dem Betrage per 76.962 Kronen
83 Heller liquidirt.

Der Bürgermeister übernimmt den Vorschlag.

ad 5. Bericht und Antrag der Finanzsection
über die Rechnungsabschlüsse der Bürgererspitals-
kirche und Franziscuskirche.

Berichterstatter Moriz Paul. Der Rechnungsabschluss für
die Bürgerospitalskirche pro 1900 des Armenseelen-Vereines
sowie der Rechnungsabschluss über die Franziscuskirche pro 1900
werden genehmigt.

ad 6. Antrag der Finanzsection über das
Ansuchen des Försters Rudolf Dom betreffs der
Entschädigung für den Nugentgang der zur An-
lage einer Baumschule verwendeten Grundpar-
zelle Nr. 230. Derselbe Berichterstatter beantragt.

Der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Förster Rudolf Dom wird für den entgangenen
Nugentgang der Deputat-Wiese Nr. 230 eine jährliche Entschä-
digung von 20 Kronen ab 1. Juli 1901 bewilligt.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 7. Antrag des Stadtrathes um definitive
Aufnahme des Franz Bönisch in den Gemeinde-
verband.

Berichterstatter beantragt Franz Bönisch über erfolgte
Entlassung aus dem Staatsverbande Preußens definitiv in den
Gemeindeverband aufzunehmen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 8. 38 Anträge wegen Aufnahme in den
Gemeindeverband aus dem Titet der Erstzung.

Die Heimatszuständigkeit wird verkehren an: Alois Stierl,
Barbara Braunsberger, Johann Leitner, Friedrich Kosat, Josef
Lufsch, Josef Hauser, Josef Pollack, Josef Kormann, Franz
Wirtleitner, Ignaz Kleichandl, Franz Senhner, Josef
Kerfenberger, Michael Puchgruber, Josef Endlicher, Johann
Fremminger, Simon Teufel, Anton Neubauer, Franz Gerhart,
Johann Grünshel, Michael Eder, Josef Haberfellner, Andreas
Saubittel, Thomas Szadit, Emanuel Klesch, Benedikt Feuerhager,
Ignaz Walpersperger, Anton Hametner, Johanna Lausberger,
Ignaz Wagner, Josef Partl, Josef Baumann, Josef Kliment,
Franz Eustner, Johann Weiskler, Hermann Schuberger und
Karl Hirtelberger. Abgelehnt wird die Aufnahmszuständigkeit
an den ungarischen Staatsbürger Sigmund Braun und die
Zuständigkeitsverleihung an Michael Sommer.

ad 9. Antrag wegen Aufnahme der Elisabeth
Gutzjahr in das Bürgerhospital. Berichterstatter Emil
Eder beantragt: Die vom Stadtrathe provisorisch verfligte Auf-
nahme der Elisabeth Gutzjahr in das Bürgerhospital wird genehmigt
unter Vorbehalt der Erfahungsprüfungen an die erhaltungspflichtigen
Verwandten.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 10. Ansuchen des Casinovereines um eine
Subvention aus dem Theaterfonde. Berichterstatter

Bewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ihr Bild hatte in letzter Zeit wenig Fortschritte gemacht.
Herbert hatte erst Geerd's Portrait vollendet, das ausgezeichnet
ausgefallen war. Dann kam eine Stöckung durch das Eintreffen
Hermann's. In den letzten Tagen hatte Olli, die einige Zeit
gefränkelt, erst an das Fortführen ihres Bildes erinnern müssen.
Sie fühlte sich nicht ganz ohne Schuld, denn oft genug hatte
sie die Anfrage Herbert's, ob ihr eine Sitzung recht sei, mit
„Nein“ erwidert.

So war allmählich eine etwas gespannte Stimmung
zwischen dem Maler und dem jungen Mädchen eingetreten, die
nichts gemein hatte mit jener in der Weinlaune geplanten
Freundschaft zum Zuge nach der Stadt.

Herbert's Wesen war eigentlich das alte. Er hatte sich
nicht auf die Bärenhaut gelegt, sondern unendlich viele reizvolle
Motive für sein Skizzenbuch, seine Mappe gewonnen. Den
ganzen Tag war er auf der Suche — überall sah man seinen
grauen Leinwandschirm auftauchen, und viele der kleinen blonden
pausbäckigen Jungen und Mädels der Stadt konnten sich rühmen,
von ihm skizziert zu sein. Jeden Morgen, wenn das stereotype
„Nein“ der jungen Dame erwidert war, packte Herbert seinen
Malkasten, nahm den Selbststuhl nebst Schirm und zog hinaus
in den Wald, hinunter an die Elbe und durch die alten Straßen
der Stadt, wo die vierstöckigen Miethskasernen noch nicht die
winckligen Häuser und Höfe verdrängt hatten wo es seltsame
Gesalten und Motive gab und für einen Künstler reiche Ausbeute.

Heute endlich war der Maler durch Olli gebeten worden,
die Sitzungen wieder aufzuwachen, Sie fühlte sich etwas
bekommen und wußte nicht, was sie ihm sagen sollte, wenn er
sie nach der Ursache der langen Pause fragen würde.

Aber Herbert fragte nicht. Er ordnete seine Farben; er
setzte sich an seine Staffelei und begann, das untermalte Bild
auf die wirkliche Erscheinung hin zu beharbeln. Seine breiten,

sicheren Pinselstriche schienen ihm Hauptsache zu sein; denn er
sprach nicht, machte keine forschenden Augen, war nur Künstler,
der vorerst die äußere Erscheinung prüft, weniger den inneren
Menschen, soweit er ihn nicht braucht, um sein Gemälde lebendig,
sprechend zu machen.

Daß die Verzögerung nicht an ihm, seinem Fleiße gehangen
hatte, sah man so recht, wenn man die Fortschritte verfolgte,
die die Malerei innerhalb kurzer Zeit machte. Da war kein
ängstliches Suchen und Schauen; jeder Strich, jedes Tüpfelchen
saß. Und immer lebendiger wuchs das pikante Gesicht des
jungen Mädchens aus der freidigen Unternehmung heraus. Der
Maler schien ganz aufzugehen in seiner Aufgabe. Er vergaß
sogar, zu fragen, ob sein Vorbild müde und der Erholung
bedürftig sei.

Olli hielt es plötzlich nicht mehr aus, so still zu sitzen
und zu schweigen. Sie sprang auf und trat schnell vor ihr
eigenes, sie lebhaft und eigenartig anschauendes Bild. Etwas
verwundert und befriedigt, verlegt und beschämt zugleich, sagte
sie bekommen: „Bin ich denn wirklich so ein garstiges Mädel?“

„Wieso garstig?“ fragte der Maler lächelnd. „Schauen
Sie sich nur besser an — das da ist halt ein gut' Stück
Arbeit vom lieben Herrgott. Freilich nicht etwa eines, von dem
man sagen kann, die Pol'tur ist die Hauptsache dran. Wäre
ich Sie, Fräulein Dohrmann, ich möchte gar nicht anders
aussehen als so. Ich bin eitel auf mein Bild und lasse nicht
darauf schelten. Mir scheint gar, es ist mein bestes, was ich
seit Langem gemalt habe. Aber freilich — uns armen Würtmern
scheint immer alles Hernach kommen die Eigenthümer von
der Leinwand und schreien uns an: „Herrgott, haben Sie mich
aber verhungert!“

„Das meine ich ja nicht!“ sagte Olli mit einem gedrück-
ten und doch seligen Lächeln. „Ich bin bloß geschmeichelt —
aber auch wieder verlegt. So schön sind meine Augen gar
nicht —“

„Z doch!“ rief er eifrig. „Den Glanz, der da drinnen
schläft, den male ich mit allem Firniß nicht heraus. Und dann
— die Augen können gar so gut blicken. Das habe ich drin
gefaßt — was? Das ist das Beste am Bild.“

Olli nickte. Dann sagte sie schelmisch: „Aber wo wird
denn mein Mund so trotzig sein!“

„Ist er gerade!“ lachte Herbert. „Da sehen Sie in den
Spiegel! Da haben Sie das Trükmäulchen. Ich male nichts
Falsches dahinein.“

Olli lachte, dann sagte sie plötzlich ernst: „Sie sind doch
ein ehrlicher — goldbehrlicher Mensch, Herr Kramer. Ihnen
kann man vertrauen.“

Der Maler schnitt eine kleine Grimasse.

„Na ja — wie einem alten Onkel oder so etwas. Nicht
wahr, so ist's doch gemeint? Also — schätzen Sie los. Ver-
trauen Sie sich mir an!“

Olli sagte nachdenklich, langsam: „Erst, als Sie nach
Vorefen gekommen waren, hatte alles so ein sonniges Leben
— wir plauderten, arbeiteten, waren zufrieden. Dann kam das
Werkwürdige — der Erbe wurde gefunden. Und Hast und
Unruhe, Angst und Sorge zogen bei uns ein. — Ach! wäre
er doch nicht gekommen!“

„Sind Sie schon neidisch auf ihn?“ fragte Kramer ernst-
haft. „Dann setzen Sie sich hin — dann muß ich halt rasch
noch ein paar andere Linien in Ihr Bild hineinbringen.“

„Neidisch?“ rief sie unmutig. „Nein, das bin ich nicht.
Aber gekränkt. Ich komme mir vor, wie verstoßen — oder
noch schlimmer, wie verrathen und betrogen.“

„Ei — ei!“ meinte er mahnend, legte die Palette bei
Seite und stand auf. „Wer wird gleich mit dem Kopfe so
durch die Wand gehen? Wer hat Sie denn betrogen? Doch
nicht der Sohn vom Haus? Der muß sich ja mit Ihnen
abfinden, dafür haben wir Gesetze. Denn er ist von Gerichts-
wegen für todt und verschollen erklärt und Ihnen ist das
Erbe zugesprochen. Nun ist's ja selbstverständlich, der Sohn
erhält sein Recht. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß Sie
einen ehrenvollen Abschied erhalten.“

„Ich kann Ihnen das nicht so sagen, wie ich's fühle!“
sagte Olli. „Wenn ich es mir recht überlege, kann ich mich
nur immer mehr wundern. In welches Haus sind wir gerathen!
Wie seltsam sind hier die Menschen! der Sohn heftig und
anmaßend, die Mütter kalt und verächtlich. Erinnern Sie sich

Martiz Paul beantragt die Ablehnung dieses Ansuchens, welcher Antrag angenommen wird.

Sodann folgt vertrauliche Sitzung.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung:

ad 12. Bericht und Antrag wegen provisorischer Bestellung eines Amtsthierarztes und Fleischbeschauers. Berichterstatter der Bürgermeister.

Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz.

Der Stadtrath beantragt dem Thierarzte Franz Sattlegger, derzeit subventionirter Landesthierarzt in Seitenstetten, die Stelle des Amtsthierarztes und Fleischbeschauers für den Stadtbezirk provisorisch gegen eine Jahresbestallung von 1200 Kronen und unter der Bedingung verliehen, daß derselbe binnen 2 Jahren sich mit der Ablegung der Physicatsprüfung ausweise.

Die Stelle eines Aushilfs-Fleischbeschauers wird mit 1. Jänner 1902 aufgelassen.

Diese Anträge werden nach einer Befürwortung durch Gemeinderath Plager einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 9/7 Uhr abends.

3. 6523.

Kundmachung

betreffend die Freihaltung der Gehwege vor den Häusern von Schnee und Eis.

Den bestehenden Vorschriften gemäß ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, das Trottoir vor seinem Hause, beziehungsweise in Ermanglung eines solchen den bestehenden Gehweg längs der ganzen Hausfront von Schnee und Eis reinigen und bei Glätte mit Sand, Asche oder Sägespänen rechtzeitig bestreuen zu lassen.

Auch haben die Hausbesitzer für die Abfuhr der aus den Hofräumen abgeräumten Schnee- und Eismassen Sorge zu tragen, und wird die Ablagerung derselben auf den Straßen strenge unterjagt.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird an den Schuldtragenden nach § 39 des Gemeinde-Statutes mit Geldstrafen bis zu 50 Kronen eventuell Arrest bis zu 5 Tagen geahndet.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1901.

Der Bürgermeister: Dr. Plenker m. p.

Die Ausgleichs-Conferenzen.

Wie von durchaus verlässlicher Seite verlautet, sollen die in der Obmännerconferenz der parlamentarischen Parteien angesprochenen Verathungen zur Verständigung zwischen den Deutschen und Tschechen bereits in den Weihnachtsferien beginnen. Man setzt im Allgemeinen nur sehr geringe Erwartungen in das Ergebnis dieser Conferenzen. Die Tschechen stehen auf einem sehr intransigenten Standpunkte; sie halten nicht nur ihre alten, übermäßigen Ansprüche aufrecht, sondern fügen stets neue Forderungen hinzu und lassen somit unzweideutig erkennen, daß es ihnen keineswegs um eine Verständigung zu thun ist. Alle ihre gegenwärtigen Versicherungen, die Betonung ihrer Friedensliebe, die

noch, wie Hermann am ersten Tage von dem Besuch des Kirchhofs sprach? Bis heute ist er noch nicht am Grabe seines Vaters gewesen. Gestern sprachen wir davon — Geerd und ich. Er kam dazu und fing ein unbedachtes Wort an. Hätten Sie ihn sehen sollen! Wie ein Wüthender — und mit so ordinären Worten verbat er sich das Gewundene und sentimentale Gethue. Nun bitte ich Sie! Er ist eine Ewigkeit aus dem Vaterhause fort; der Vater ist todt, ohne daß er ihn die Augen zugeblickt hat. Und er findet noch nicht so viel Zeit, einmal an sein Grab zu treten.

„Ja — Sie schauen eben die Sache mit dem Herzen an, Fräulein Olli. Der Herr Sohn aber ist da drüben überm Wasser verwildert. So hat er sein bißchen Latein auch über Bord geworfen. Ich habe mich schon manchmal gewundert, wie niedrig der Horizont dieses Herrn ist. Verstehen Sie, ich will ihn nicht schlecht machen. Aber für mich ist's doch klar, ein Mensch, der gut deutsch und englisch spricht und mit der Gabel essen kann und Sekt zu trinken versteht, ist noch lange kein gebildeter Mensch. Dazu gehört sich, daß er weiß, wozu ernste Leute ihr Leben, ihre Behaglichkeit, ihr volles Glückseligkeit geopfert oder beschnitten haben, um Andere über dieses bißchen Schwäche und Zufall, Leben genannt, in eine höhere, bessere Region heben zu können. Ich will nicht davon reden, daß der Mann ein Gemälde ungefähr anschaut wie eine Tapete — das wäre ja verzeihlich. Er hat eben kein Gefühl für Kunst. Und ich bin auch keiner von denen, die einem dumpfen Hirn die Sonnenstrahlen beibringen können. Nein! Aber er belächelt alles, was nicht mit Essen, Trinken, Spazierenreiten, in die Operette gehen zusammenhängt. Seien Sie nur stille, ich weiß, was Sie sagen wollen. Es gibt eine Masse Leute, die es so treiben und für sehr gebildet gehalten werden. Aber die werden auch nur dafür gehalten, weil ihr Schneider ein geschickter Mann ist. Und wie hat sich dieser Mann verändert — was man von ihm für alte Geschichten erzählte. Da war er ein trozig schwerer Mensch, der hinter seinem Büchern nicht vorkam — einer mit einem phantastischen Herzen. Und nun? Herrgott, wenn ich's bedenke, daß ich mich auch von einem Gemüth in einen Elephanten seelenwandern sollte!“

Declamationen von ihrer Unterdrückung, kurz das ganze Repertoire der tschechischen Parlamentstaktik ist auf Unaufrichtigkeit und Hinterhältigkeit gestimmt und verfolgt keinen anderen Zweck, als den, die Deutschen von vornherein ins Unrecht zu setzen, und ihnen die Bereitwilligkeit zur Verständigung zu verwehren. Wie anders wäre denn das Begehren der Tschechen, daß die „Alldeutschen“ mit von der Verständigungspartei sein müssen, aufzufassen? Die tschechischen Wortführer rechnen mit Sicherheit auf die Ablehnung seitens der „Alldeutschen Vereinigung“ im Parlamente, um dann klipp und klar sagen zu können: „Seht, wir waren ja zur Verständigung bereit, aber die Deutschen wollen nicht.“ In der That, die Mitglieder der „Alldeutschen Vereinigung“ wollen nicht; sie haben das bereits wiederholt erklärt und einzelne Abgeordnete dieser Partei haben die Ablehnung der Theilnahme an den sogenannten Ausgleichskonferenzen neuerdings bestätigt. Damit ist die Haltung der übrigen deutschen, nicht der deutsch-böhmischen und deutsch-mährischen „Delegation“ angehörigen Abgeordneten von selbst gegeben. Die parlamentarischen Vertreter jener deutschen Gebiete welche an der deutsch-tschechischen Frage nicht unmittelbar interessiert sind, müssen lebhaft und allen Ernstes darauf bestehen, daß dem deutsch-tschechischen Streite ein Ziel gesetzt werde oder, wenn dies im Wege einer Verständigung zwischen den zunächst beteiligten Factoren durch die schroff ablehnende Haltung einer Seite unmöglich erscheint, daß die deutsch-tschechische Frage endlich einmal aus dem Complexe der das allgemeine Interesse umfassenden Fragen ausgeschaltet werde. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die Austragung des Zwistes zwischen Deutschen und Tschechen auf das häusliche Gebiet dieser Volksstämme zu beschränken und es muß schließlich den Deutschen in den Sudetenländern überlassen bleiben, mit ihren nationalen Gegnern den Krieg weiter zu führen oder Frieden zu schließen. Die Mandate der Mitglieder der Alldeutschen Vereinigung stammen (von zwei unmaßgeblichen Ausnahmen abgesehen) aus den Sudetenländern; die Abgeordneten dieser Partei haben, wie von den Tschechen selbst sehr pffiger Weise anerkannt wird, die Führung der Deutschen in Böhmen, und die übrigen deutschen Volksvertreter aus Böhmen, Mähren und Schlesien leisten in nationalen Angelegenheiten mit mehr oder weniger Kampflust der radicalen Fahne Gefolgschaft. Die Vertreter der Deutschen in den von tschechischer Herrschaft bedrohten Ländern haben also in erster Linie das Recht und die Pflicht, zum Wohle des gesammten Deutschthums in Oesterreich die Lösung der deutsch-tschechischen Frage anzustreben, sie haben aber auch das Recht und die Pflicht, gegenüber ihren deutsch-österreichischen Stammesgenossen, den Zwist mit den tschechischen Widersachern örtlich zu begrenzen und damit die deutsche Gesamtheit in Oesterreich von einem widerwärtigen Abdruck zu befreien. Wenn die radical-deutschen Abgeordneten jegliche Verständigung mit den Tschechen ablehnen, wenn sie die Lösung der deutsch-tschechischen Frage lediglich durch ein, bisher allerdings noch unerklärbares Verharmlichungsprogramm ermöglichen wollen, so ist das ihre Sache; die Mehrheit der Deutschen in Oesterreich hat keine Ursache, ihre ideelle und materielle Wohlfahrt dem Eigensinn zweier parlamentarischer Fractionen beständig preiszugeben. Gebärden sich die streitenden Theile durchaus unversöhnlich, dann mag wohl bald die Zeit kommen, da ihnen im allgemeinen Interesse der Friede dictirt werden muß. Verfehlen die angebahnten Ausgleichs-Conferenzen in Folge der Haltung der Tschechen und der Deutschradicalen den beabsichtigten Zweck, so ergibt sich für die Mehrheit der deutschen Volksvertreter der begründete Anlaß, die deutsch-tschechische Frage auf das berechnete Maß ihrer Bedeutung zurückzuführen, das heißt dahin zu wirken, daß der Reichsrath, ohne fort-

Olli lachte, nahm ihren Platz am Fenster wieder ein und sagte ablenkend: „Sehen Sie, nun sind wir wieder einig. Später erzähle ich Ihnen auch wohl, warum unsere Sitzungen unterbrochen wurden. Den Zug von Reich, nicht wahr, den lassen Sie doch fort. Ich habe ihn schon abgelegt.“

„Versteht sich!“ sagte Herbert lustig und die Palette zur Hand nehmend. „Dafür werde ich ein bißchen von diesem Lächeln geben. Das macht sich gut — für später.“

„Wenn die Runzeln kommen!“ rief sie neckisch. „O, den Gefallen thue ich Ihnen noch lange nicht!“

„Ich glaub's auch!“ jagte er nachdenklich. „Herrgott — so ein junges Blut — achtzehnjährig, nicht wahr? Und unser- eins dagegen! Ueberall graue Fäden im Haar. Als ich achtzehnjährig war, hatte ich mir's ganz genau aufgesucht, in welcher Stelle mein Name im Lexikon stehen mußte — später, wenn ich berühmt wäre. Und ich that's nicht unter einem zweiten Raffael, Hernach — ach! da habe ich klein beigeben müssen und freue mich schon, wenn mein Name im Ausstellungs-Katalog steht.“

„Herbert Kramer: Kuhherde auf der Alm.“ Eine Weile malte er weiter, und Jedes hing seinen Gedanken nach. Frau Dohrmann kam einmal herein, besichtigte das Bild und erklärte es mit einem bösen Lächeln für „sehr geschmeichelt.“ Darauf erwiderte Niemand etwas; der Maler schaffte rüstig weiter. Als dann die spöttisch blickende Frau verschwunden war, schwiegen die beiden noch immer. Sie schienen wohl Manches auf dem Herzen zu haben, behielten es aber für sich.

Die Sitzung wurde schließlich aufgehoben, und Olli schlug vor, ein wenig in den Garten zu gehen. Gerade als sie das Zimmer verlassen wollten, hörten sie eine bekannte Stimme, und Margot Esendruck trat ein.

Sie waren seit jenem Tage, da Margot in Borefen den Maler eingeführt hatte, nicht wieder beisammen gewesen. Die Freundinnen begrüßten sich etwas hastig. Sie wußten selbst nicht, was sie abwartend stimmte und warum sie den alten, unbefangenen Ton von früher nicht mehr wiederfinden konnten. Margot war etwas blaß und ihre schönen Augen glänzten eigen. Es war ein Hauch von Behmutz auch in ihrer

während Beeinträchtigung durch den deutsch-tschechischen Streit, seiner gesetzgeberischen und controlirenden Aufgabe gerecht werden könne.

Die Frage einer Aenderung der parlamentarischen Geschäftsordnung beginnt allmählig eine bestimmte Form anzunehmen. Wenn auch weder Regierung noch Parlament sich bisher mit der Frage der Aenderung der Geschäftsordnung officiell beschäftigt haben, so werden doch allseitig die Mängel der Geschäftsordnung zugegeben, an welchen der beste Wille, die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes dauernd zu erhalten, immer wieder scheitern muß. Man ist in führenden parlamentarischen Kreisen überzeugt, daß die Frage der Geschäftsordnungsänderung zu gegebener Zeit angefnitten werden muß, zunächst vielleicht nur in dem Sinne, daß für die Erledigung des Staatsvoranschlags und der Recrutenvorlage ausschließlich diesem Zwecke gewidmete Sitzungen eingeführt werden, aus welchen Debatten über andere Gegenstände, z. B. über Dringlichkeitsanträge, grundsätzlich ausgeschlossen wären. Eine Aenderung der Geschäftsordnung in dieser Richtung wäre vielleicht im Rahmen der bestehenden Bestimmungen, also ohne ein neues Gesetz möglich. Eine Erweiterung und Verschärfung der Disciplinargewalt des Präsidenten dagegen bedürfte unter allen Umständen eines Gesetzes. Darüber, wie weit die Disciplinargewalt des Präsidenten gehen sollte, sind die Meinungen naturgemäß sehr getheilt. Soweit sich aus einzelnen privaten Äußerungen deutscher Parlamentarier folgern läßt, würde man auf deutscher Seite dem Präsidenten das Recht der Ausschließung von Abgeordneten höchstens unter der Einschränkung zugesprechen, daß einer Ausschließung ein dreimaliger Ordnungsruf vorherzugehen hätte und der Präsident erst dann die Ausschließung verfügen dürfte, wenn das Haus mit einer Zweidrittelmehrheit sich für dieselbe ausgesprochen. Auf der rechten Seite des Hauses scheint man auch noch weiter, bis zum Mandatsverluste gehen zu wollen, welcher eintrete, wenn der rechtskräftig ausgeschlossene der Entfernung aus dem Saale Widerstand entgegensetzt. Es ist begreiflich, daß bei der hitzigen Natur der ganzen Frage die Parteien mit denen Erörterung warten werden, bis ein bestimmter Vorschlag, gehe derselbe nun von der Regierung oder dem Hause aus, erfolgen wird. Jedenfalls darf eine Aenderung der Geschäftsordnung nur auf parlamentarischem Wege durchgeführt werden, ein Oditoy oder Willkürlichkeiten à la Abrahamovicz wären von vornherein ungeeignet, die Ordnung zu sichern, da an dem Grundsätze festgehalten werden muß, daß das Parlament allein berufen ist, über seine Geschäftsordnung zu entscheiden.

Volkswirtschaftliches.

Das Eisencartell. Der Austritt des Directors Kestranek aus dem Executiv-Comité des österreichischen Eisencartells hat, wie uns mitgetheilt wird, nur einen todtlichen Zweck. Die Wittgenstein-Gruppe will derzeit noch kein Cartell, sondern vielmehr bis zur Berathung der Eisenzölle scheinbar unorganisiert bleiben. Das Cartell spielt Verstecken und wartet nur auf den günstigen Zeitpunkt, um rufen zu können: Da bin ich! Gewiß wäre es für die Eisenindustrie nur vortheilhaft, wenn das Cartell überhaupt nicht mehr erneuert würde; aber die Unwahrscheinlichkeit der Nichterneuerung ist aller Welt offenbar. Zunächst werden allerdings nur die Börsen-Curse der Montan-

Stimme, das, was ihr Vater „die dumme Mährseligkeit“ nannte.

„Lange nicht gesehen, Olli — meine liebe Olli! Aber ich war immer so schlaff, so ängstlich. Hatte es wieder mit dem dummen Herzen. Jetzt ist's besser. Ja — ja! Herr Kramer. Schauen Sie mich nur nicht mit einem so fürchterlichen Mitleid an, als ginge es schon zum Sterben. — Nun, darf ich mir das Bild ansehen?“

Sie trat vor das Gemälde und betrachtete es schweigend. Einen leisen Seufzer schien sie festzuhalten, nahm sich aber zusammen.

„Es ist schön!“ sagte sie warm und streckte dem Maler die Hand hin, die dieser mit herzlichem Druck erfaßte. „Wie glücklich müssen Sie sein, Herr Kramer, das was Sie erkrant, so zu gestalten. Merkwürdig, wie Ihnen alles Lebensfrohe besser gelingt, als das Nebelhafte, die Schwermuth. Ich denke noch an Ihre Sonnenlandschaften! Wie dieses goldene Licht überzeugte. Aber die Dämmerung und die Nacht, das war nichts für Sie. Da malten Sie nicht mit der Seele!“

Er schwieg und sah ihr betroffen in das ernste Auge. Eine Ahnung des Nebenfinnes, den sie mit ihren Worten verband, ging in ihm auf, ein tiefes, mitleidsvolles Verständniß. Ernsthaft sagte er: „Ja, wir armen Kreaturen drängen alle zum Licht. Es blendet, es zieht uns hinan. Den Frieden, den die Dämmerung bringt und die Nacht, schägst nur der Wahrheit, der mit versengten Flügeln von der Sonne herabstürzt.“

Margot schüttelte lächelnd den feinen Kopf. „Philosophiren wir nicht, mein Freund. Ich bin hergekommen, um diese Krankheit der Falben, der Getriebnen zu vergessen. Ich wollte mir etwas Sonne ausbieten — bei Euch, Ihr lieben Leute.“

Wie sie auf den Gang hinaustraten, die Treppe hinabstiegen, kam ihnen Hermann entgegen. Er war zum Ausgehen gerüstet und in eleganter Toilette. Sein Cylinder glänzte wie Lackirt; er schwang den dicken Stock in der Hand und ging mit lässiger Miene, eise vor sich hinderselend.

(Fortsetzung folgt.)

werte durch die Cartellfrage alterirt. Die eisenarbeitenden Indu- strien vermögen aus der Billigkeit des Rohmaterials augenblicklich keinen Vortheil zu ziehen und ehe sie zu einem Vortheil gelangen, wird das Cartell schon wieder am Platze sein.

Industrieförderung in Rumänien. Für alle Unternehmer, die in Rumänien industriell thätig sein wollen gewährt ein Gesetz nachstehende Begünstigungen: Wer ein indu- strielles Etablissement gründet, das ein Capital von mindestens 50.000 Francs erfordert oder täglich wenigstens 25 Arbeiter beschäftigt, erhält 5 Hektar Grund unentgeltlich für immer oder für die Dauer von 90 Jahren zugewiesen, genießt 15 Jahre Befreiung von jeder directen Steuer, Zollfreiheit für vom Auslande eingeführte Maschinen, sowie für die zur Fabri- cation nöthigen Rohmaterialien, weitgehendste Herabsetzung der Frachtsätze hiesfür, sowie für die bis zum Bestimmungsorte zu befördernden Fabricate, Zollrückgewähr bei der Wiederausfuhr in's Ausland im Veredlungsverkehre, Bevorzugung bei staat- lichen Lieferungen zc.

Serbische Finanzen. Im Senat erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage über die Finanzpolitik der Regierung, für Tilgung der vorgefundenen schwebenden Schulden seien solche Einnahmen angelegt, welche zur Deckung der laufenden Staatsausgaben verwendet werden sollten. Serbien werde die Kraft, als auch die Mittel und die Möglichkeit haben, über augenblickliche finanzielle Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Der neue türkische Zolltarif. Am 14. März 1902 soll in der Türkei der neue Zolltarif in Kraft treten. Doch ist dies deshalb in Frage gestellt, weil Handelsverträge noch nicht mit allen Mächten abgeschlossen sind und außerdem verschiedene Mächte die Abänderung veralteter Positionen des deutschen Vertrages, der die Grundlage bildet, verlangen. Ferner sind durch das Muharremdecret alle Erträge aus etwaigen Ver- änderungen des Zollsystems der Dette publique zuzuweisen, da sie bisher dieses Recht nicht ausgeübt haben.

Vom Reichstage.

kleiner Auszug aus den Reichsrathssitzungen der Vormoche zur Charakteristik der Reichsrathsthätigkeit.

Abg. Dr. Lueger: Ich fühle mich in meiner Eigen- schaft als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien verpflichtet, zu constatieren, daß die Thätigkeit der ehrwürdigen Barmherzigen Brüder und Schwestern in Schule und Krankenpflege eine solche ist, die von jedermann anerkannt wird. (Beifall. Rufe: Auch von den Juden!) Jedermann, der das Haus der Barmherzigen Brüder in Wien kennt, der weiß, wie die ehrwürdigen Schwestern die unheil- baren Kranken pflegen, muß sagen, daß derjenige, der solche Congregationen angreift, kein Herz im Leibe hat. Diese Personen thun das um Gotteslohn und nicht um Menschenlohn. Jeder, der sie angreift, wie es geschehen ist, ist kein Mann, die und einzig richtige Antwort auf einen solchen Angriff, wie der des Abg. Malik, ist ein weltanschauliches: Pfui! (Lebhafter Beifall)

Abg. Malik (alldeutsch, schreiend): Sie sind ein Feigling! — Lump! — Ich verweise auf die Gerichts- acten! Feiglinge seid ihr! Ihr knecht aus! Alle! Diesen Rufen Malik's folgt nun eine äußerst stürmische Scene.

„Solche Kerle!“ schreit Malik zu den Christlich- Socialen. Und zu Dr. Lueger gewendet: „Wenn die Wiener einmal zur Vernunft kommen, werden Sie's Ihnen machen wie dem Latour! Sie werden Sie am ersten besten Laternenpfahl aufhängen.“

Abg. Prochazka (Christlichsocial): Was rufen Sie: Kerl?! Sie wollen ein österreichischer Officier gewesen sein? Warten Sie und geben Sie Acht, sonst könnt' so ein Kerl über Sie kommen!

Abg. Malik: Kommen Sie nur her! Abg. Prochazka: Nicht hier im Hause, sondern auf der Straße.

Abg. Malik: Auf der Straße! Ja, das könnt Ihr! Wie die Straßenbanditen! Ihr Straßenbanditen!

Abg. Prochazka: Das ist unerhört; ich habe mir mein Brod noch immer ehrlich verdient. Sie wollen ein Officier gewesen sein?

Abg. Breznovsky (Czech): Malik hat den Größen- wahn. Er glaubt, er ist ein Esel und ist nicht einmal das!

Abg. Malik: Es ist unglaublich! Lueger spricht von Feigheit! Er, der lieber feig als dumm ist! Der schöne Karl!

Abg. Prochazka: So schön wie Sie ist er noch!

Abg. Dr. Schall (alldeutsch): Das vielleicht, aber gewiß weniger ehrlich!

Abg. Steiner: Das ist unerhört! Dieser Advocat urtheilt über unsere Ehrlichkeit! Ich laß mir von Ihnen nicht die Ehrlichkeit absprechen, Sie deutschböhmischer Laus- bub!

Abg. Strobach: Er ist ja noch gar nicht Advocat, er soll erst trocken werden hinter den Ohren.

Wie lange wird diese Komödie noch dauern?

Wie lange werden sich die Steuerzahler noch solches für Ihr Geld gefallen lassen?

Eigenberichte.

Gresten, den 26. November. Am 25. November 1901 feierte der practische Arzt Herr Heinrich Zrenner in Gresten N. O. sein 50jähriges Arztenjubiläum im engsten Familien- kreise. Der Jubilar erfreut sich trotz des hohen Alters der besten Gesundheit und geistiger Frische. Ein Beweis dafür, welch' großer Sympathien sich derselbe erfreut, ist, daß er in Folge einstimmigen Beschlusses der Gemeindevertretung Gresten zum Ehrenbürger ernannt wurde. Das künstlerisch ausgeführte Diplom wurde dem Gefeierten von der gesammten Gemeinde- vertretung unter Führung des Bürgermeisters Hans Schönauer, Gewerksbesitzer in Gresten überreicht. Möge dieser Menschen- freund noch eine Reihe von Jahren zum Wohle seiner Mit- bürger weiter wirken.

Aus Waidhofen und Umgebung.

„Anerkennung.“ Der n. ö. Landesschulrath hat den Bericht des Fachinspectors für den Zeichenunterricht über die im Schuljahre 1900/1901 an der hiesigen Realschule vorgenommene Inspection mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und die Direction beauftragt, dem Herrn Professor Josef Forsthuber für die erzielten Unterrichtserfolge und die eifrige Pflege des Stützenzeichnens die Anerkennung auszusprechen.

„Unlücksfall.“ Mittwoch, den 27. November l. J., nachmittags 3 Uhr verbreitete sich mit großer Schnelligkeit das Gerücht, daß der Sohn des hiesigen Rasiermesser-Fabrikanten Herrn Ferdinand Schnezinger, Herr Alfred Schnezinger, in der Versuchs-Lehrwerkstätte beim Schleifen eines Beiles durch einen geborstenen Polierstein getödtet worden sei. Die furcht- bare Trauernachricht sollte sich denn auch bewahrheiten. Herr Schnezinger jun. begab sich über Wunsch seiner Mutter nach 2 Uhr in die Schleiferei der Versuchswerkstätte, um dortselbst ein Beil zum Zerlegen eines Schweines zu schleifen. Herr Schnezinger wollte das Beil auch polieren und setzte sich zu diesem Behufe zu einer Polierscheibe. Dieselbe, circa 40 Centi- meter im Durchmesser und etwa 9 Centimeter breit, ist an ihrem Anfange mit einer starken Blüffelhaut überzogen, über welcher sich wieder eine feine Schmiergelschicht befindet. Beim Polieren muß nun der Verunglückte die Schneide des Beiles gegen den rotierenden Stein gehalten haben, denn das Instrument wurde seinen Händen entrisen und ihm mit furchtbarer Gewalt an den Kopf geschleudert, so daß er mit einer tiefen, klaffen- den Wunde bedekt, von seinem Sitze stürzte und kurze Zeit, nachdem ärztliche Hilfe erschienen war, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied. Ursprünglich glaubte man, daß ein Stück der geborstenen Polierscheibe die Verletzung herbeigeführt habe, doch ist dies nicht der Fall, da die Scheibe zwar zersprungen, aber nicht aus der Fassung gefallen war. Die Nachricht von diesem traurigen Ereignisse hat in allen Kreisen der Bevölkerung innigstes Mitleid für die schwergeprüften Eltern des jungen Mannes, welcher erst vor circa 2 Monaten geheirathet hat, hervorgerufen. Der Verunglückte war im Geschäfte seines Vaters, welcher selbst leidend, nicht mehr so intensiv mitarbeiten kann, beschäftigt und hätte später daselbe übernehmen sollen. Die schmerzgebeugten Eltern stehen nun trostlos an der Bahre ihres einzigen Sohnes, der ihnen im Alter eine Stütze hätte sein sollen, und die Gattin, der der jähe Tod den erst kurz gewonnenen Gatten so schnell entrisen hat. Eltern und Gattin können versichert sein, daß der schwere Schlag, der sie getroffen hat, von der ganzen Bevölkerung mitem- pfunden wird. Am Freitag, den 29. November fand unter großer Be- theiligung Leidtragender aus allen Kreisen der Bevölkerung das Beichenbegängniß statt. Dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge folgten unter anderen auch der hiesige Turnverein, dessen ausübendes Mitglied Herr Schnezinger war, mit Fahne an dem Beichenbegängnisse. Das heilige Requiem fand heute Samstag um halb 8 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt.

„Das von der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines veranstaltete alpine Kränzchen findet nicht wie ursprünglich gemeldet am 1. Februar, sondern am 18. Jänner 1902 im Gasthose des Herrn Josef Nagel statt. (Siehe Eingekendet.)

Todschlag. Mitte voriger Woche starb in der unweit von Gersil gelegenen kleinen Ortschaft Nelling der dortige Gastwirt Obermayr an den Folgen einer heftig aufgetretenen Halsentzündung. Ein Bruder des Verstorbenen, welcher in der Nähe von St. Pölten zuhause ist, wurde sofort von dem Tode Obermayrs verständigt, weshalb sich derselbe noch mit dem Nachtzuge über Amstetten nach Nelling begeben wollte. In Amstetten verlangte er eine Karte nach Nelling, wo ihm irrtüm- licher Weise eine Karte nach Dehling ausgefolgt wurde. Der Waidhofner Zug fuhr ab und Obermayr begab sich, da ihm der Weg von Amstetten nach Nelling nicht als zu weit bezeichnet wurde, zufuß auf den Weg. Des Weges unkundig, wollte er sich in Greinsfurth, wo er in einem Bauernhause ein Licht brennen sah, nach seinem Reiseziele erkundigen. Er trat in das Haus, dessen Thür wahrscheinlich infolge des andbrechenden Morgens schon offen war, öffnete eine Thür einer Kammer, in welcher sich mehrere Mädchen befanden. Diese erhoben, durch die Er- scheinung des fremden Mannes ein Geschrei, worauf angeblich zwei Burschen, Hausbewohner, mit Prügeln erschienen und auf den Fremden losschlugen. Dieser konnte den Grund seines Er- scheinens nicht mehr angeben, sondern nur noch rufen: „Am Gotteswillen, schlägt mich doch nicht ganz todt“. Der Erschlagene wurde von den Burschen zur Uel geschleppt und, um den Anschein zu erwecken, als ob er ertrunken sei, ins Wasser geworfen. Als zwei Tage nach der Leiche seines Bruders nicht

nach Hause kam, fragte seine Frau in Nelling um den Grund seines langen Ausbleibens an. Es wurde ihr sofort drastisch ge- meldet, daß Obermayr überhaupt beim Beichenbegängnisse nicht anwesend gewesen wäre. Durch die von der Gendarmerie ge- pflogenen Erhebungen kam man dem Verbrechen auf die Spur. Die Missethäter wurden dem Gerichte eingeliefert, wo sie Ge- legenheit haben werden, über Robheit Rechenschaft zu geben.

„Generalversammlung des Casinovereines.“ Am Sonntag, den 24. November fand im Turnerszimmer des Hotels „zum goldenen Löwen“ die Generalversammlung des hiesigen Casinovereines statt. Der Obmann des Vereines, Herr Bahnofficial Maringer begrüßte die Erschienenen, worauf das Protocoll der letzten Generalversammlung zur Verlesung gelangte. Hierauf erstattete Herr Maringer den Jahresbericht. Nach demselben zählte der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre an Mitgliedern: 46 Familien und 12 Einzelpersonen. Ein langjähriges, treues Mitglied, Herr mag. pharm. Franz Simeon wurde dem Vereine durch den Tod entrisen. Die Ver- sammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Abgehalten wurden 14 Vereinsabende, darunter 6 Programm- abende. Außerdem veranstaltete der Verein im December 1900 zwei Theater-Vorstellungen und theilte sich am Sylvesterabende und dem so wunderschön verlaufenen, vom Casino-, Gesang- und Turnvereine veranstalteten Ball. Weiters dankt der Vorsitzende allen Mitgliedern, welche sich bei den verschiedenen Veranstaltungen in hervorragender Weise theiligten, insbesondere Herr v. Buk- owics, dessen Initiative der schöne Verlauf so mancher Unter- haltung zu verdanken war. Nach vorgenommener Prüfung der Rechnungen durch die Herren Desjove und Wertich wurde, nachdem die Rechnungen in Ordnung befunden wurden, dem Cassier die Entlastung ausgesprochen. Die Wahl der Vereins- leitung ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Rudolf Maringer. Zu Ausschüssen die Herren: Director Alois Buchner, v. Bukowics, Desjove, Großbauer, Leo Surczka und Rajch. Der Mitgliederbeitrag wurde in der bisherigen Höhe: Familienkarte 6 Kronen, Einzelpersonen 3 Kronen belassen. Als Vereinslocal wird wieder der 1. Stock des Vordertractes des Hotels „zum goldenen Löwen“ gewählt. Ferners gelangten 6 Antheilscheine und zwar die Nummern: 23, 5 25, 16, 30 und 28 zur Auslosung. Herr v. Bukowics besprach die Schwierigkeiten, welche sich ihm als Regisseur bei der Aufführung von Theaterstücken entgegenstellten und hob hiebei besonders hervor, daß es schwer sei, die zu den Aufführungen nöthigen Darsteller zu gewinnen. Wenn sich jene Kräfte, welche schon Proben ihres Könnens abgelegt haben, wieder in den Dienst der Sache stellen, dann werden auch die Aufführungen keine Schwierigkeiten bereiten. Der neue Ausschuss wird auch heuer trachten, größtentheils Vortrags-Abende mit durchwegs heiterem Programm zu arrangieren. Einem viel- fach geäußerten Wunsche wird der Ausschuss an den gewöhnlichen Spielabenden „Kartenpartien“ zusammenstellen, so daß auch Freunde eines Spielchens zu ihrem Theile kommen. Weiters ist projectiert eine Schlittenpartie, eine Jurtomhola und im Februar Dilettantentheater. Für jeden Fall wird der Ausschuss bestrebt sein, den Mitgliedern eine vergnügliche Saison zu verschaffen. Es wird diesmal keine Aufgabe sein, wenig zu versprechen und viel zu halten. Einige junge Herren werden als quasi Vergnügungscomitè das Arrangement der Abende übernehmen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind stets willkommen. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein über- nehmen die einzelnen Ausschussmitglieder. Da am 1. December das Gründungsfest des Turnvereines, am 8. das des Gesang- vereines stattfindet, beginnt die Casinofaison am Sonntag, den 15. December mit einem Vortragsabende. (Weiteres Programm.)

„Eislaufverein.“ Die diesjährige ordentliche Haupt- versammlung des Eislaufvereines zu Waidhofen a. d. Ybbs, findet Mittwoch, den 4. December, 8 Uhr, beziehungsweise 9 Uhr abends im Turnerszimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ statt und sind die geehrten Mitglieder gebeten, sich hiezu zahlreich einzufinden.

„Turnverein.“ Wie wir bereits in der vorigen Nummer mittheilten, begehrt der hiesige Turnverein sein dies- jähriges Gründungsfest am 1. December. Aus diesem Anlasse findet um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ein Commerc, verbunden mit einem kleinen Schauturnen statt. Zu demselben sind alle Vereinsmitglieder mit ihren Ange- hörigen eingeladen.

„Turnerkränzchen.“ Der Turnverein veranstaltet im kommenden Fasching, und zwar wie bereits jetzt festgesetzt wurde, am 8. Februar 1902 in den Sälen des Herrn Josef Nagel ein Turnerkränzchen. Da sich die Taugunter- haltungen des Turnvereines seit jeher eines vorzüglichen Rufes in der tanzlustigen Welt erfreuen, ist dieser Beschluß nur zu begrüßen und dem Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen.

„Feuerschützenverein.“ Die Jahreshauptversamm- lung des hiesigen Feuerschützenvereines fand am Mittwoch, den 27. November l. J. im Gasthause des Schützenwirtes, Herrn Schoiber statt. Bei derselben waren 36 Mitglieder anwesend. Herr Oberschützenmeister Franz Leithe begrüßte die Ver- sammlung, worauf die Schützenliste stattfand. Herr Adam Zeit- llinger erstattete hierauf den Jahres- und Cassabericht, welche mit Danksworten an den uner müdlichen Referenten zur befrie- digenden Kenntnis genommen wurde. Die Wahl der Functionäre ergab folgendes Resultat. Oberschützenmeister Herr Franz Leithe, Stellvertreter Herr Julius Jar, Cassirer und Schrift- führer Herr Adam Zeitlinger, Schützenräthe die Herren Leopold Frieß und Ferdinand Schnezinger. Zu Cassarevisoren die Herren von Henneberg und Josef Wertich. Herr Adam Zeitlinger gedenkt des traurigen Falles, den Herr Schnezinger durch den Tod seines Sohnes erlitten und fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. Nachdem noch von

einzelnen Herrn Taaste auf die Ehrenmitglieder des Vereines, die Schützenfrauen, die unterstützenden Mitglieder und den Schützenrath ausgebracht worden waren, folgte der heitere Theil, in dessen Verlaufe Herr Rasch eine Kneipzeitung unter allgemeiner Heiterkeit zur Vorlesung brachte. Zum Schlusse wurden in obligater Weise Gänse ausgepielt. Küche und Keller des Schützenwirtes Herrn Schoiber boten das Beste.

Theaterabend-Wiederholung. Der katholische Gesellenverein in Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet auf vielseitiges Verlangen zum zweitenmale: 1. Pech-Peter. Anekdotenposse in 1 Act von Chr. Mey. 2. Der Herr Director. Schwank in 1 Act von Chr. Mey. Und auf vielseitiges Verlangen zum drittenmale: 3. Der Minnefänger. Komische Operette in 1 Act von F. L. Malmebier. Anfang halb 8 Uhr abends. Preise der Plätze wie sonst.

Bitte. Wie alljährlich, wird auch heuer in der Kinderbewahranstalt der hiesigen Klosterschule für die armen Kleinen eine Christbaumfeier abgehalten. Die ehrwürdigen Schwestern stellen daher die Bitte an alle Wohlthäter, auch in diesem Jahre ihr Scherlein zur Unterstützung dieses Werkes echter christlicher Nächstenliebe beizutragen. Groß ist die Noth und die Armuth zahlreicher Kinder, welche tagsüber, wenn deren Eltern gezwungen sind, ihrer Arbeit nachzugehen, in diesem Institute Aufsicht und liebevolle Behandlung finden. „Was Ihr einem der Kleinen thut“, sagt Christus, „das habt Ihr mir gethan“. In diesem Sinne werden Spenden für diesen edlen Zweck von der Vorsteherung der Klosterschule mit herzlichsten Dank entgegengenommen.

Öffentliche Versammlung. Der christliche Arbeiter- und Volksverein von Waidhofen a. d. Ybbs hält am Sonntag, den 1. December im Gesellenvereinshaufe (Weyrerstraße) um 3 Uhr nachmittags eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Die geschichtliche Entwicklung des Socialismus. Referent: Herr Leopold Bichler. 2. Der Socialistenfraß. Referent: Herr Professor Danzinger. 3. Unfähige Anträge und Bemerkungen zu den zwei ersten Punkten.

Grundriss-Dichtungen, welche soeben erschienen sind, können jeden Leser aufs beste anempfohlen werden. Das Manuscript derselben ist vom schärfsten Kritiker Deutschlands gut befunden worden. Der Herausgeber ist ein gebürtiger Waidhofener und befindet sich gegenwärtig in München. Das Buch ist 135 Seiten stark, broschirt mit modernem Umschlag und kostet Kronen 2.40, mit Postversendung Kronen 2.50, welches durch die Buchhandlung Josef Ley Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs zu beziehen ist.

Verstorbene im Monate November. 1. Gabriel Anna, verwitw. Private, Graben Nr. 3, 71 Jahr, alt, Altersschwäche. 2. Schneider Eha, Professorskind, Graben Nr. 12, 26 Tage alt, Herzlähmung. 3. Sonnberger Jacob, Sensenschmiedskind, 1. Wirtsrötte Nr. 3, 7 Monate alt, Lungenerkrankung. 4. Dirnberger Juliana, verwitwete Kindsfrau, Weyrerstraße Nr. 37, 79 Jahre alt, Bauchfellentzündung. 5. Egelsdorfer Franz, Sensenarbeiterskind 1. Wirtsrötte Nr. 23, 2 Monate alt, Darmkatarrh. 6. Schaurhofer Josefa, verwitw. Greißlerin, Krankenhaus, 61 Jahre alt, Nierenentzündung. 7. Glashüttner Anna, led. Magd., Krankenhaus, 19 Jahre alt, Lungenerkrankung. 8. Schöiber Maria, Dienstmagdskind, Untere Leithen Nr. 14, 2 Jahre 8 Monate alt, Fraisen. 9. Frei Caroline, ledige Köchin, Krankenhaus, 69 Jahre alt, Altersschwäche. 10. 2 todgeborene männliche Früchte der Magd Maria Langenlehner, Leichenkammer, 0 alt, Frühgeburt. 11. Reisinger Michael, verh. Maurer, Hintergasse Nr. 19, 65 Jahre alt, Herzschwäche. 12. Bölderk Johann, verh. Pumpenwärter und Hausbesitzer, Wienerstraße Nr. 6, 50 Jahre alt, Magenkrebs. 13. Jung Augustin, lediger Kellner, Schwölled Scheidl Willa, 17 Jahre alt, Herzfehler. 14. Obermayer Ferdinand, verh. Gastwirth, 1. Rinnrotte Nelling, Phlegmons des Halses. 15. Dreischer Franz, Zimmermannskind, Untere Leithen Nr. 14, 0 alt, Lebensschwäche. 16. Zettl Amalia, Sensenschmiedskind, Lahrendorf Nr. 9, 0 alt, Masern. 17. Ebner A. weibl. Frucht der Juliana Ebner, Hoher Markt Nr. 7, 0 alt, Lebensschwäche. 18. Schöiber Leopold, Dienstmagdskind, Untere Leithen Nr. 14, 4 Monate alt, Fraisen. 19. Schenking Alfred, Scheermessers-Gehilfe, untere Leithen Nr. 4, 26 Jahre alt, Zertrümmerung der Schädeldecke.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustiös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Aus aller Welt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin wurde neulich auf 80.000 angegeben. Der Vorsitzende der Landes-Versicherungs-Anstalt Berlin, Dr. Freund, bestreitet die Richtigkeit dieser Zahl. Einen guten Anhalt für die Schätzung der Arbeitslosen bietet die Markenerwendung für die Invaliditäts-Versicherung, da arbeitslos gewordene Personen erfahrungsgemäß die freiwillige Verwendung von Marken unterlassen. Eine Arbeitslosenzahl von 80.000 würde für die Landes-Versicherungs-Anstalt Berlin einen monatlichen Einnahmeausfall von mindestens 70.000 Mark verursachen. Im Monat September war in

Berlin zuerst eine Mindereinnahme und zwar von 6000 Mark und im October eine solche von 20.000 Mark zu constatiren. Nach diesen Ergebnissen war Herr Freund geneigt, die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 35.000 zu schätzen. Er fügte hinzu: „Von einem schon jetzt vorhandenen Nothstande kann meines Erachtens keine Rede sein, das Eintreten eines solchen Nothstandes ist aber zu befürchten und aus diesem Grunde können nicht frühzeitig genug mögliche Vorbeugungsmaßregeln getroffen werden.“ Jetzt bringt der „Vorwärts“ eine lange Abhandlung über die Frage, worin er auf Grund der Statistik der Arbeitsnachweise, der Arbeitslosen-Unterstützung, der Krankencassen u. s. w. zu dem Ergebnisse kommt, daß 50—60.000 Personen arbeitslos sind.

Ein merkwürdiger Apfelbaum befindet sich in dem Garten eines Engländers in Windfield. In der Mitte des Stammes, wo sich kein Ast befindet, wächst ein Büschel mit fünf Äpfeln heraus. Im Frühjahr erschien eine Knospe, die aus der Rinde hervorsproß, dann kamen einige Blüthen zum Vorschein, aus welchen sich die Äpfel entwickelten.

Eine gelungene „Operation“. Züngst kam ein altes, verkrüppeltes Männlein über die öst reichisch-preussische Grenze. Beim Zollante unterhielt sich dasselbe noch eine Weile mit dem Grenzposten. Plötzlich fiel ihm der Stock zu Boden, den es schnell aufheben wollte. Dabei plagte ihm eine Nacht am Rücken und zum Schrecken des Männleins ergoß sich aus der „Wunde“ ein Strom von Kaffeebohnen. Der Posten nahm nun das Männlein mit auf die Zollwache, wo ihm sein ganzes Rückengebreden, im Gewichte von sieben Pfund Kaffee, ohne jede Hautverletzung abgenommen wurde.

Seltene Freundschaft unter den Thieren. Ein Erbpächter in Mecklenburg besitzt einen Hund, eine Kage und einen Igel, welche gleichzeitig aus einem gemeinsamen Futternapf fressen. Der Igel hat sogar schon seine Zungen mit zur Stelle gebracht, und auch diese sind von Hund und Kage unbehelligt geblieben.

„Zde“. Bei der Nachcontroloverammlung in Olmütz meldete sich der im tschechischen Spital angestellte Arzt Dr. Nichtal zuerst gar nicht. Als er jedoch aufgefordert wurde, den Militärpaß abzugeben, meldete er sich laut mit „Zde“. Nochmals aufgerufen, meldete er sich ebenso. Befragt, warum er dies thue, sagte er, er sei ein freier Staatsbürger und könne sich seiner Muttersprache bedienen, wo und wann er wolle. Der Hauptmann ließ ihn sofort verhaften und erstattete die Strafanzüge.

Das vierte Bein. Ein junger englischer Officier, der sich zusammen mit seinen Landsleuten die redlichste Mühe gibt, die Buren zu vernichten, hat — leider vergeblich — versucht, aus dem Feldzuge Capital zu schlagen. Dieser Tage schrieb er nämlich seinem Vater: „Lieber Vater! Schicke mir doch umgehend 50 Pfd. Sterl. Ich habe in der letzten Schlacht ein Bein verloren und liege nun im Lazareth ohne Geld.“ Darauf erwiderte der Vater: „Lieber Sohn! Das ist nun schon das vierte Bein, welches Du in der Schlacht eingebüßt hast. Geld kann ich Dir leider nicht schicken, es ist knapp. Verjuche deshalb mit den Beinen, welche Dir noch übrig geblieben sind, weiter zu kommen.“

Ein merkwürdiges Testament. Aus Prag wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet. Der am Samstag hier verstorbene Professor der Pharmakologie an der tschechischen Universität Hofrath v. Zirusch hat in seinem Testament, welches nunmehr eröffnet wurde, dem böhmischen Landesmuseum 70.000 Kronen vermacht. Das Testament enthält folgende seltsame Bestimmung: „Alle mir gehörigen Gegenstände in meiner Wohnung und im Pharmakologischen Institut, wie Möbel, Schriften, ausgenommen jene, welche mit dem Vermerk: Zu verbrennen! versehen sind, Drucksorten, Photographien, Uniformen u. s. w., sind in mit Blech ausgefädelten Kisten zu verpacken, mit Naphthalin zu bestreuen und luftdicht zu verlöthen. Die tschechische Museums-gesellschaft hat die Kisten 200 Jahre lang aufzubewahren und dann einen eigenen Ausschuß einzusetzen, welcher die Kisten zu öffnen hat.“ Falls die genannte Gesellschaft diese Verpflichtung nicht übernimmt, hat der Testator eine Reihe anderer tschechischer Institute mit dieser Aufgabe betraut. Als Grund für diese sonderbare Verfügung führt der Testator an, es sei sein Wunsch, die Nachwelt möge in 200 Jahren aus den aufbewahrten Gegenständen erfahren, wie die Menschheit im 19. Jahrhundert gelebt, sich gekleidet u. s. w.

Boshafte Münze. Eine maitiöse Münze ist ein sehr selten gewordener Silberthaler, der im Jahre 1751 in Breslau geprägt wurde. Bei der dortigen Münze war ein Oesterreicher angestellt, der aus Haß gegen Friedrich II. von Preußen, wegen der Eroberung der Provinz Schlesien, sich also rächte: In der Devisse theilte er die Worte: „Ein Reichsthaler“ auf folgende Weise ab: „Ein Reich sthal (stahl) er.“ Diese injuriösen Thalerstücke wurden auf Befehl des Königs eingeschmolzen; doch sind noch einige Exemplare davon vorhanden, die von Sammlern und Liebhabern mit Gold aufgewogen werden.

Vom Büchertisch.

Das Geheimnis des Erfolges ist in den meisten Fällen schwer zu errathen; doch giebt es auch Ausnahmen und zu diesen gehört unstreitig das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ in hundertfacher Vignette, Verlag John Henry Schöber in Berlin. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat es dieses vorzügliche Blatt auf eine Abonnentenanzahl von circa 1/2 Million gebracht. Woher dieser colossale Erfolg? Nun, man sehe sich z. B. seine neueste Nummer an, und man wird sofort den Grund wissen: Weil es in jeder Hinsicht Unvergleichliches zu einem taubstumm billigen Preise bietet! Abgesehen davon, daß es seinen zahllosen Lesern stets eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haus-, Straßen- und Gesellschaftsoutfits für Erwachsene wie für Kinder in künstlerisch ausgeführten Genremodellen vorsetzt, die jede Hausfrau sich mittelst des beigelegten Schnittmusterbogens selbst billig herstellen kann, bringt das merkwürdigst interessante Blatt in seiner Rubrik „Revue des aus Paris“ ganz überraschende Pariser Costüme. Eine willkommene Beigabe bilden außerdem das illustrierte Unterhaltungsblatt, die achtschöne Romanbeilage „Aus besten Fernen“ und eine Handarbeiten-Beilage

in großem Format, die unserer Damenwelt entleidende Dessins zu Handarbeiten für die Mußstunden an ten sehr so langen Abenden bietet. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“ mit buntem Fächer-Vignette — nicht zu verwechseln mit Vignetten ähnlichen Titels! — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 1 Krone 50 Heller vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämter Abonnement entgegen. Gratisprobenummern bei ersterer und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerthüre 5.

Rund 38.000 Kilometer beträgt die Länge der Schienenstränge in Oesterreich-Ungarn, deren weitverzweigtes Netz in äußerst übersichtlicher Weise die Ausgabe 1902 von G. Freitag's Verkehrsatlas von Oesterreich-Ungarn, Preis K 2.—, Verlag von G. Freitag & Berner, Wien VII/1, zeigt. Jede betriebliche Gesellschaft ist in und er Farbe dargestellt, überall ist bezeichnet, ob die Strecke ein- oder zweigleisig, ob mit oder ohne Güterverkehr betrieben. Die projectierten und im Bau begriffenen Bahnen sind nicht vergessen.

Neuerk wertvoll werden diese unbedingt notwendigen Daten ergänzt durch Angaben über die Entwicklung des auswärtigen Handels, Waren-Ein- und -Ausfuhr, über den Specialhandel Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reichs u. s. w. Die Anschaffung von G. Freitag's Verkehrsatlas, die gleichzeitig einen Wandkalender bietet, ist für jedes Bureau und Comptoir eine zinsbringende Anlage, weil viel Zeit und Mühe durch die Menge, Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit des Gebotenen erspart wird.

Schwache Menschen. A. Fernau, ein Schriftsteller, dessen Name sich bald Beachtung erworben wird, bringt, getragen von der Kunst des Menschenbildens, mit seinem, unter vorgenanntem Titel in Nr. 3 der belletristischen Zeitschrift „Der Romaniker“, erscheinenden Romane in die geheimsten Falten des Menschenherzens ein. Er entrollt uns ein packendes Gemälde voll düsterer Farben, die Geschichte eines Mannes, dem seine Schwäche zum Verhängnis zu werden droht, den die innere Haltlosigkeit durch Leid und Noth, wie durch ein läuterndes Feuer treibt, bis er sich an der Heiligkeit eines Weibes, das den gleichen dornenvollen Weg des Leidens gegangen und dessen traagisches Geschick auf seltsame Weise mit dem seinen verbunden ist, emporzuhelfen vermag. Kraft der Charakteristik eint sich mit blendender Erzählungskunst in diesem Werke zum vollendeten Ganzen und wird ihm ein hervorragendes Interesse bei der Lesevelt sichern. Neben diesem vor trefflichen Romane bringt die genannte Zeitschrift die Fortsetzung des mit so großer Spannung aufgenommenen Romanes „Der Spinnerlehrling“ von William Westall, ein feiselles Essay über Bödenors elementare Dichtung „Ueber unsere Kraft“ von Gustav Kunder, sowie eine gehaltvolle Schilderung der heimischen Grotten in Eise Kastei. Mit 11 Tafeln aus der Feder des bekannten Meisters Dr. F. Richter in Berlin. Das alles mit großer Uebersicht erarbeitete Ergebnis der Preisrichter-Concurrenz wird mit dem Namen des glücklichen Gewinners gleichfalls in derselben Nummer betrautgegeben. Einzelne Exemplare der, eine so reiche Fülle von Lesestoff bietenden Zeitschrift sind zum Preise von 20 Heller bei den Adressirungen Wien I., Wollzeile 20, Prag, Goldbismiedgasse 8a, sowie in jedem Zeitungsvertriebs-schließ zu haben. Abonnement ganzjährig K. 7.—, halbjährig K. 3.60.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIV. Jahrgang 1901/1902. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefen zu 1 K 25 h. Prämienation incl. Franco-Zustellung 15 K.) Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erhellung der geographischen und statistischen Mittheilungen aller Art Theil nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Dazu sind die größeren Aufsätze von trefflichen, durchgehends nach Photographien angefertigten Illustrationen begleitet, und jedem Heft liegt eine werthvolle, vorzüglich ausgeführte Karte bei. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift ersieht man auch wieder aus dem eben erschienenen dritten Heft des XXIV. Jahrganges:

Die Zukunft von Ostindien. Von Ernst v. Hesse-Wartzen. — Bahnen in Ostindien. Von Friedrich Reichard in Sofia. (Mit einer Karte und 4 Abb.) (Fortsetzung und Schluß.) — Sizilien aus Spanien. Von Octavio v. Rodolich. (Mit 1 Abb.) — Die Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika. Von Richard Blum. — Astronomie und physikalische Geographie. Die Spectroskopie u. s. w. des Polarsternes. Die Größe der Wasserbildung. — Politische Geographie und Statistik. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Sir John Murray. (Mit 1 Portrait.) — Geographische Nektologie. Todesfälle. Prinz Henry d'Orléans. (Mit 1 Portrait.) Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Kartenbeilage: Die Eisenbahnen Kleinasiens. Maßstab: 1: 8.000.000.

Der äußerst mäßige Prämienationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung. (Mittels-Blätter.) Die soeben erschienene siebentwanzigste Nummer des II. Jahrgangs der „Mittels-Blätter“ bringt ein sehr interessantes, elegant ausgestattetes Excursions- und Ueberbrett-Album. Selbst enthält vier Bilder von H. Buchwald für Singstimmige mit Clavierbegleitung: 1. „Das Kästchen.“ — 2. „Nachbild.“ — 3. „Die Miese vom „Gotha-Bund.“ — 4. „Mädchenlied.“ — Der Prämienationspreis der allwissentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Mittels-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämienationen nimmt die Administration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 kr. in allen L. Tabak-Trafiken und Zeitungsvertriebsstellen.

20 wertvolle Gratisprämien bietet die in Wien erscheinende „Oesterreichische Volks-Zeitung“ für die richtige Antworten von 2 Preisrichtern und einer Preisfrage, die im December d. J. veröffentlicht werden. Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“, die in fast 70.000 Exemplaren ausgegeben wird, besitzt viele eigene Correspondenten im In- und Auslande, die sie über alle wichtigen Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens informieren. Zahlreiche hervorragende Schriftsteller wie Hermann Bahr, B. Schivaci, G. Hinterhuber, H. Krashinsky und Josef Alcan, die oberösterreichische Dichterin Sissi Wallner u. s. w. gehören ihrem Redactionsverbande an. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten ferner täglich 2 hochinteressante Romane. Das „Kleine Familien“ enthält zahlreiche interessante, unterhaltende und belehrende Mittheilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche gediegene Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Romane, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkertunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen und Kinderzeitung, Küchen und Hausrecepte, Gedichte, Anekdoten, Preis-Ausschüsse mit schönen und wertvollen Prämien u. s. w. „Nachgehört“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Genuß, Militär- und Rechtsachen mündlich beantwortet. Die Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn und das Occupationsgebiet betragen: mit täglicher Postzustellung monatlich 2 K 70 h, vierteljährlich 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzustellung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährlich 1 K 70 h, halbjährlich 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzustellung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 K 64 h, halbjährlich 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien I., Schulestraße 16.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 47 (VII. Jahrg.) des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6209) hat folgenden Inhalt: Der Einbruch. — Tims Wette. — Das Geheimnis der Abtei. — Blünderung eine Breitenfrem (mit 1 Illustration). — Die letzte That der Verblichenen in China (mit 1 Illustration). — Ein Unfall des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern (mit 1 Illustration). — Gelehrte Hochzeitsfahrt (mit 1 Illustration). — Die Grubenkatastrophe in Straßfurt (mit 2 Illustrationen). — Humorsittich (mit 1 Illustration). — Meisterlicher S. Nabow (mit 1 Illustration). — Berliner Schönheit (1 Illustration). — Satyrischer Weltspiegel (6 Illustrationen). — Meuternde Sträflinge (mit 1 Illustration). — Mixed-pickles. — Briefkasten. — Ansichtskarten-Austausch. — Unter uns.

Die Historien von Jean-Marie Cabidoulin von Julius Verne. Autorisierte Ausgabe. 17 Bogen. Octav. Gebietet 1 Krone. In Originalband 1 Krone 30 Heller. Nach der grenzenlosen Wasserwüste des Stillen oder Großen Oceans leitet J. Verne diesmal den Kreis seiner Leser in den Geschichten von Jean-Marie Cabidoulin, nach den lachenden südlichen Theilen der Nähe Neuseelands bis hinauf ins unwirtliche arktische Meer. Mit hohem Interesse wird jeder Leser die weite Reise begleiten, die ein Walränger zuerst vom Glück begünstigt, zuletzt aber unter den größten Fährlichkeiten zurücklegt. Gleich einem Diorama reihen sich die packenden Seebilder aneinander, die den Verlauf, doch auch die Gefahren beim Fange der Riesen des Meeres vor Augen führen. Gewürzt ist die ganze Schilderung aber durch die hochinteressante Behandlung der Frage der fabelhaften Seeungeheuer, die noch heutzutage in den Köpfen selbstergrauter Theerjaden spuken. Wie immer, ist auch in dieser neuen Arbeit des berühmten Autors der prickelnde Wein spannender Unterhaltung mit dem Sekt der Belehrung, bemischt, in einer Weise, in der kein anderer Schriftsteller dem kenntnisreichen J. Verne gleichkommt. A. Hartlebens Verlag Wien.

Moderne Kochbuch. Mit besonderer Rücksicht der hygienischen Grundsätze der Neuzeit und der nationalen Küche. Erprobt und verfasst von Sofie Meißner. 43 Bogen. — Groß-Octav. — Gebunden in Originalband 6 Kronen. — Wir begrüßen dieses „Moderne Kochbuch“ von Sofie Meißner mit aufrichtiger Freude. Trotz der vielen, schon vorhandenen Kochbücher wird es seinen Weg machen, es ist ein bürgerlich-praktisches, ein gewissenhaft verfasstes, geradezu vorzügliches Werk.

Mit volstem Rechte wird das Kochen eine Kunst genannt, abgesehen von dem täglichen, schablonenhaften Herstellen der Speisen, die das ewige Einerlei bleiben und der Hausfrau stets langweilig vorkommen, weil in Folge mechanischer Übung die gebräuchlichsten Gerichte leicht herzustellen sind. Jede Hausfrau aber, welche das Kochen als Kunst betreibt, wird in dieser Thätigkeit unbedingt eine gewisse Befriedigung, einen Stolz empfinden und sich ein selbstständiges Denken aneignen. Denn eine Frau, die sich mit der Küche befaßt, muß sich auch dessen voll bewußt sein, was sie leisten oder schaffen will. Bei der Verfassung dieses Buches war es hauptsächlich das Bestreben der Verfasserin, einen Leitfaden durch das Labyrinth der feinen, wie auch der einfachen Küche für Stadt und Land zu schaffen, und wäre es wünschenswert, daß jede Besitzerin dieses Buches dasselbe auch mit Fleiß studiren und womöglich ganz durchlesen sollte, um einen Ueberblick von dem vollen Werthe desselben zu gewinnen. Dieses Werk ist das Resultat einer mehrjährigen, mühevollen Arbeit und behandelt speciell nur die Küche und das Kochwesen. Die Recepte sind einfach, jedoch in moderner Richtung sachlich erklärt und für Jedermann leicht verständlich.

Die meisten Recepte sind von der Verfasserin selbst erprobt und kann sie dieses Werk mit bestem Gewissen in die Welt hinaus schicken, damit es sich Freunde erwerben und auch erhalte. Wir aber wünschen, daß dieses gute Kochbuch in keinem Haushalte fehlen möge, wo man auf ein gesundes, kräftiges Essen Wert legt und daß jede Besitzerin es als ein wertvolles Gut hochachten und schätzen lerne. A. Hartlebens Verlag Wien

Eingefendet.

Voranzeige!

Die Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines bemüht sich seit Jahren auf dem schönsten Aussichtsberge ihres Arbeitsgebietes, der Boralpe bei Hollenstein ein bewirtschaftetes Schutzhäus zu erbauen. Ganz unerwartet kommt uns nun die Nachricht zu, daß dieser Herzenswunsch der Section und aller Freunde unserer schönen Bergwelt in allernächster Zeit sich erfüllen wird. Alle Hindernisse sind beseitigt, der Bau der Hütte wird mit staunenregender Raschheit durchgeführt und schon am 18. Jänner 1902 wird die Eröffnungsfeier dieses gastlichen Hauses auf dem „Tanzboden“ dem zweithöchsten Gipfel der Boralpe (1727m) stattfinden, die sich angeht des schon heute mit Bestimmtheit vorauszusichtlichen starken Besuches zu einem wahren Volksfeste gestalten wird. Die Teilnehmer am gemeinsamen Ausfluge versammeln sich Samstag, den 18. Jänner 1902 um 8 Uhr abends in Herrn Josef Nagel's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs. Selten wird ein derartiges alpines Fest ein so buntbewegtes Bild bieten. Zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen der Sectionen aus dem Reich u. a. Hamburg, Hannover, Staßburg im Elsaß und den österreichischen Alpenländern, z. B. Meran, Zillertal, Sarnthal, Pustertal, Gailthal, Obersteier haben ihr Erscheinen in sichere Aussicht gestellt, besonders interessant werden die Abgesandten aus den Abruzzen, Pyrenäen, Balkan, dem scandinavischen Gebirge und aus dem Berglande Kauschau's in Deutsch-China in ihren heimischen Trachten erscheinen. Auch das Landvolk aus unseren Alpen, Wurzelgraber, Pechler, Hirten, Jäger, Bergführer, Sennerinnen u. wird stark vertreten sein und die Sommergäste aus den benachbarten Orten des Ybbsthales werden gewiß auch nicht fehlen. Herren im Frack und Damen im Ballkleide werden allerdings nicht zu treffen sein. Selbst die Geister der Berge, Gnommen und Feen, werden aus ihren unterirdischen Wohnungen hervorkommen, um zu schauen, wer die Ruhe der Bergwelt stört und mancher Berggrieche wird in höchst eigener Person sich das bunte Treiben des lustigen Alpenvölkchens betrachten und liebliche Alpenblümlein werden in seinem Gefolge erscheinen. Die Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines wird weder Mühe noch Kosten scheuen, ihren lieben Gästen den Aufenthalt auf lustiger Höhe so angenehm als möglich zu gestalten. Drum: „Wer recht in Freuden tanzen will“, der rüste sich bei Zeiten und versäume nicht sich am 18. Jänner 1902 „am Tanzboden“ zum alpinen Kränzchen einzufinden.

Eingefendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
 anerkannt bester Sauerbrunn
 Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
 Vorräthig in den
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
 Herren Moriz Paul, Apotheker, Jostfried Fries Wwa.,
 Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Feugnis, womit ich bestätige, daß mein 16-jähr. fast unheilbares Magenleiden das oben andere Mittel rasch, durch die einfache Specialcur d. Dr. P. u. D. nicht nur gelindert, sondern nach wenigen Wochen vollständig geheilt wurde. Dr. Popp am bezgl. Dank u. empfehle ich allen Magenleidenden sich zur Orientirung die Broschüre v. Fr. Popp's Verlag in Heide (Holkem) gratis senden zu lassen.

Gautsich Nr. 36, Post Palterndorf (Niederösterreich).
 (Nr. 9) Frau Rosalie Rappaner.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Nur sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerte

anerkannt die vollkommensten der Welt.

X X Spieldosen X X

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

— Bedeutende Preisermäßigung. —

Ein schöner

Damen-Schlittenpelz

so gut wie neu, wird billig verkauft. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Ein halbes Kilo Gänsefedern nur 60 Kreuzer.

Zanderfende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der Fiedr gechliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer und selbener besserer Qualität nur 70 Kreuzer in Probe-Lieferung mit 5 Kilo gegen Postnachnahme. J. Krafa, Bamberger in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet.

Viel Geld

verdienen Reisende, Agenten u. durch leicht verkäufliche Neuheit an Private und Wiederverkäufer; auch Frum. Rückporto unter „Lohnend“, Aufsig, postlagernd. 330 6 - 1

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'gen in Waidhofen a. d. Ybbs.
 Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Procenten		Bewölkung	Niederschlag in Millimetern	Anmerkungen
			beobachtet	normale	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
21. Nov.	7 Uhr früh	731	8	0.8			89	63	bewölkt Nordwind abw. bew. Sonnensch. abwechselnd bew.	—	Wechselsd. Ha. u. West-Wind.
	2 Uhr nachm.	730	10	5.1	12	6	83	55			
	9 Uhr abends	730	6	2.2			98	64			
22. Nov.	7 Uhr früh	728.5	3.5	0.8			100	67	Haufen-Wolken trüb	408	Veränderlich
	2 Uhr nachm.	728	7.5	4.9	8.5	3	100	66			
	9 Uhr abends	728	6	2.2			100	72			
23. Nov.	7 Uhr früh	729.5	2.5	0.5			100	85	Regen bewölkt Schnee Schnee	295	
	2 Uhr nachm.	733	0	4.7	2.5	1	100	66			
	9 Uhr abends	735.5	1	2.0			99	71			
24. Nov.	7 Uhr früh	737	3	0.4			100	83	trüb heiter	—1	
	2 Uhr nachm.	737	0	4.5	3.5	0	97	55			
	9 Uhr abends	738	1.5	1.9			96	67			
25. Nov.	7 Uhr früh	739.5	7.5	0.3			100	73	heiter	—	
	2 Uhr nachm.	737.5	1	4.4	6	7	91	63			
	9 Uhr abends	736.5	0	1.8			100	86			
26. Nov.	7 Uhr früh	735	5.5	0.1			100	82	trüb Schneefall	—5	von 7-9 Uhr ab Schneefall.
	2 Uhr nachm.	734	2.5	4.2	1.5	7	100	70			
	9 Uhr abends	734.5	3	1.6			100	80			
27. Nov.	7 Uhr früh	734	3.5	0.0			100	82	Schneefall bewölkt	—3	
	2 Uhr nachm.	734	1	4.0	1	3.5	97	85			
	9 Uhr abends	733	2	1.5			100	94			

Für die Weihnachts-Feiertage

werden Bestellungen von lebend frischen Karpfen, fleisch. Geflügel, als: Foulards, Kapanner, Gänse, Enten, u., sowie für Alekenbrod (Früchtenbrod) bei Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20, Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen. 365 3 - 1

Ein möblirtes Cabinet

mit separirtem Eingang, Gassenfront, 1. Stock ist sofort zu vermieten. Antere Zell Nr. 37, I. Stock links.

20 werthvolle Gratis-Prämien

bietet im Monate December d. J. ihren Lesern die Oesterreichische

Volks-Zeitung

Dieses alt, hochachtete, wahrhaft offskyendliche und verbreitetste Wiener Volksblatt besitzt in allen größeren Städten des In- und Auslandes eigene Berichterstatter u. bringt:

zahlreiche Neuigkeiten,

täglich zwei spannende Romane,

- ausgezeichnete Leitartikel,
- unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die Abonnements betragen:

- Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.
- Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
- Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.

Wasserleitungsbau Lunz.

Die **Bau-Unternehmung W. Schmidt** in **Hohenberg**, welcher die Ausführung der Lunzer Wasserleitung anvertraut wurde, führt auch Hausinstallationen, Aufstellung von Closets, Einrichtung von Bädern, Hauscanalisationen zc. durch und hat zu diesem Zwecke im Helmer Hause für Lunz und Umgebung ein Bureau errichtet, wo fachmännische Rathschläge und Auskünfte gerne ertheilt werden.

Verfassung der Kostenvoranschläge geschieht unentgeltlich.

Obige Unternehmung empfiehlt sich auch zur Vornahme von Vorarbeiten, Projectsverfassung und Bauausführung zu Wasserversorgungen von Gehöften, Meierhöfen, Villen, Ortschaften und Städten.

Prima-Referenzen zur Verfügung.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften fähig und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Dankschlagasse 8, Budapest.

Concert-Zugharmonikas

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt verfertigt per Nachnahme die bestrenommierte Harmonikafabrik ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Violdclaviatur, mit 3fach 11faltigem Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechschützen, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mart 5'50, 36 Centimeter hoch.

Table with 4 columns: Klapp. 3 eckt. Reg., 70 Stim. K, 9, 11, 14, 18, 21, 25, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60. Includes prices for different models and sizes.

Reich illustrierte Preiscataloge über Zugharmonikas, Sichern, Violinen, mechanische Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Copie vieler unverlangt eingehängener Dank- und Anerkennungsbriefe werden gratis und franco versandt.

Zeugnis. Theile Ihnen hieburch mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertroffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäss hiermit attestiere.

Johann Orthenberger I. 279 12-1

Advertisement for 'Aufsehen' (Attention) featuring a portrait of a woman and text describing a new preparation for skin ailments like eczema and dandruff.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) featuring two portraits of women and text about dental care, including painless tooth removal and repairs.

Advertisement for dental services by Dr. Freyvogel, Zahnarzt in Wien, listing various dental procedures and their costs.

Advertisement for dental services featuring two portraits of women and text about dental care.

Advertisement for 'Illustrirten Postkarten' (Illustrated Postcards) by L. V. Enders, featuring a list of locations and contact information.

Advertisement for 'Complete Sodawasserfabriken' (Complete Soda Water Factories) by Dr. Wagner & Comp., showing a soda water bottle and describing the factory equipment.

Advertisement for 'Haarschneidemaschine „Volksfreund“' (Haircutting Machine 'People's Friend') featuring an image of the machine and text describing its benefits for families.

Advertisement for 'Brilliant-Gold-Cavalier-Uhren' (Brilliant Gold Cavalier Watches) featuring an image of a watch and text about its quality and price.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Glnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20kr. = 40 h mehr für Packung.

Advertisement for Herbabin's syrup featuring a logo with 'SCHÜTZ-MARKE' and 'JULIUS HERBANY WIEN'.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII. 1, Kaiserstrasse 73-75.

Depot bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: Dr. Paul Scheibbs, F. Kollmann's Erben; St. Pölten: Dr. Hoffst. v. Scho. Amstetten: W. Wirtsdorfer, Herzogenburg: J. Willerth, Lilienfeld: J. Grelleppis, Markt: J. Wuzer's Erben, Melk: F. Linde, Neulengbach: C. Dieterich, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: A. Reich's Erben, Ybbs: A. Niedl. 338 24-1

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

Advertisement for J. Werchlawski, Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten in Waidhofen an der Ybbs, featuring a portrait of a woman and text about dental services.

Advertisement for R. Ditmar, k. u. k. Hoflieferant in Wien, featuring a portrait of a woman and text about lighting fixtures and petroleum stoves.

Advertisement for Thierry's Balsam, featuring a portrait of a man and text about the product's benefits.

<p>Ziehung unwiderruflich 16. Jänner 1902</p>	<p>Wärmestubenlose Haupttreffer Kronen 40.000 Wert</p>
<p>33 10-11</p> <p>Lose à 1 Krone empfiehlt J. Podhrasnik, k. k. Tabak-Hauptverlag Waidhofen a. d. Ybbs.</p>	

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



So sieht er aus!

der ächte **Kaiser-Caffee** Zusatz.

Schutzmarke
Pöstlingberg



1/4 Kilo Feinster
Kaiser-Caffee
aus Zusatz.
ausgewählten Kranzfeigen
SCHUTZ-MARKE
POSTLINGBERG
ADOLF J. TITZE
LINZ.

So sieht er aus!

der ächte **Kaiser-Caffee**

Schutzmarke
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a. D.**

Ausgezeichnet!

Andre Hofer's
Feigenkaffee
o o o

Fabriken
Salzburg Freilassing.

Überall käuflich!

== **Waidhofner Dampfbäckerei** ==

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.
Täglich dreimal mürbe Bäckereien garantirt aus **Naturbutter** (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusqäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. o Griesse und Mehle aus schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die besten in der Branche. o Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit ersten Preisen ausgezeichnet ist.

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gesetzlich geschützt
Zu mer sofort zu lenützen.

CELBRÄUN **MAHAGONI**

FRANZ CHRISTOPH BERLIN PRAG

Man verlange nur den echten Christoph-Lack

DER ECHE **GRAUARBIG** **REIN**

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin

948 **Niederlagen:**
Wahlfhofen: **Gottfried Friesl Witwe.** Enns: **F. X. Wegerstorfer.** Steyr: **J. M. Peteler.** Weyer: **Herrn. Kalser.**

Bester Kaffeezusatz
merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack!

M.FIALA
WIEN VI/2.

FORTUNA
EIGEN-KAFFEE

Jardiniers,
Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderolen
Schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**
Joh. Dobrowsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 8.

Die I. Waidhofner
Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-
Handlung

empfehlte zur Hauptzeit ihr großes, gutfortirtes Lager in allen Gattungen von
Fischen: Frischer Aal, Döschhäringe, Kaiserhäringe, Brattähinge, Kollhäringe, schottische Häringe, marinierte Häringe, Bonktion Häringe, Kräuter-Häringe, Sardinen, Sardellen, Hummer, Thunfisch, Anchovis, Ruß-Sardinen, Kronen-Sardinen, Tafel-Sardellen, Kieler-Sprotten, Speckhäutlinge, geräucherte Häringe, Caviar, Aepit roth und weiß.

Alle Gattungen Würste, echte Krakauer, ungar. Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gethauer, Mortadella, Zungenwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreciner Würste, Appetit-Würste, Krainer-Würste.

Debreciner Paprikaspeck, Thüringer Tafelspeck und echten Prager Schinken.

Jeden Montag frische Prager Blutwürste, Leberwürste u. Krenwürste.

Depôt von Gullasch-Extract.

Feinste Qualitäten von **Jamaika-Num** per Liter von fl. 1.20 bis fl. 3. —
" " **Thee-Num** " " " fl. —.80 " fl. 1. —
" " **Cuba-Num** " " " fl. —.56 " fl. —.64
Feinsten echten **Smyrner-Slivowitz** " " " fl. —.80 " fl. 1. —

Feinsten franz. **Cognac** per Flasche von fl. 1. — bis fl. 3.50. Feinste Sorten **Thee** per Dg. von 3 fr. bis 10 fr., sowie in Paketen zu 35, 45, 55 und 65 fr.

Grosse Auswahl von **Theebäckereien** und **anderen Bäckereien.**

Alle Gattungen bester Sorten Liqueure, in- und ausländischer Weine.
Champagner.

Großes Lager an allen Gattungen **Käse** und **Specerei Waren**, besonders beliebt ist unser mit größter Sorgfalt gebrannter **Coffee** per Kg. von fl. 1.40 bis fl. 2.40

Alle Gattungen **Südfrüchte, Fleisch- und Gemüse-Conserven, Compote, Marmeladen, Canditen, Zuckerwaren, Cacao** und **Chocoladen.**

Sämmtliche Delicatessen

En gros. **En detail.**
stets frisch zu haben in der

I. Waidhofner Delicatessenhandlung, Untere Stadt Nr. 4
J. WUCHSE & Comp.

343 0-1

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44.
empfiehlt sein
zahnärztliches und zahn-
technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten **Dr. Pfab, Dr. Alexovits,** sowie dem Kammerzahnarzte **Wisselthier** bürgt für **solide und gewissenhafteste Ausführung.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zuzuziehen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2. — in den Apotheken von **Waidhofen, Weher, Vosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Pöchlarn, Enns, Steyr u. s. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in **Waidhofen** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner **neuerbauten Möbelhalle** **42 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs)** aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel. Uebernahme von Brautausstattungen.
Preis Courante franco.

J. M. Müller,
Kunst- u. Möbeltischler **LINZ, Marienstrasse Nr. 10.**

314 8-1

Preuss. Salonkohle **Coaks,** Nelsonkohle
hartes und weiches Holz

312 3-1 liefert zu den billigsten Preisen prompt ins Haus zugestellt

CARL BAIER,
Holz- und Kohlenhandlung, **Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse Nr. 24.**
Die Holz-Verkleinerung wird auf Wunsch sofort vorgenommen.

„Bildschön“ „Bildschön“
 macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie die
 Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinig-
 keiten, daher gebrauche man:
Bergmanns Filienmilk-Seife
 von Bergmann u. Comp. in Dresden u. Zetschen a. S.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
 a Stück 80 h bei Haus Frank, Parfümerie Waidhofen a. D.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie verf. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
 875 5-6 Brüx (Böhmen).
 Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-
 Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberfette fl. 1.20. Nickel-Wecker-
 Uhr fl. 1.95. Preise stimmen mit dem 1. u. 2. Adler ausgenommen, besigt gold-
 u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbriefen.
 Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Johann Huber
 WAIDHOFEN a. d. YBBS, OBERE STADT 30,
 Gürtler, Gravur u. Wäsche-Vordruckerei.
 Lager von
 Gold-, Silber-
 und
 unechten Schmuckwaren
 Berndorfer Alpaccasilber-
 Waren
 zu Original-Fabrikspreisen.
 Lager optischer Waren. X
 Zwickel, Augengläser, Thermo-
 meter, Barometer, Aneroid, Ge-
 witterthermometer, Feldstecher,
 Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie:
 Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen
 119 26-1
 Keimtödtler,
 Schutz gegen das Keimwerden des Weines etc.
 Reparaturen und Bestellungen prompt.
 Putzmittel für alle Metallgegenstände.

SICHERHEITS-
**HÜHNERAUGEN-
 MESSER**
 entfernt gefahrlos die harte Haut der Hühneraugen
 und der Schwielen. Die harte Haut löst sich in
 Schuppen ab. Das Instrument hat die Form eines Hobels,
 daher auch Hühneraugenhobel genannt. Tausende im
 Gebrauch. PREIS K 2.40.
J. LEITER, Fabrik chirurgischer Instrumente,
 WIEN. IX., Mariannengasse II. 335 3-1

Mittwoch, den 4. December 1901

grosser
Gänseschmaus

in Josef Schwandls Gasthaus oooooo
 oooooo in Waidhofen an der Ybbs,
 wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Leder-Reise-Handkoffer

billig zu verkaufen. Adresse in der Schriftleitung dieses Blattes.

Ein prachtvoll ausgestattetes, überspieltes
Clavier

mit sehr starkem Ton, vorzüglich erhalten, Ankaufspreis 800
 Gulden, ist wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Selbes
 wäre besonders für größeren Salon oder größeren Gastlocal
 sehr geeignet. 364 3-1
 Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

342 0-1 Eine
Gemischthwarenhandlung

in sehr schöner Lage ist zu verpachten. Auskunft in der Expe-
 dition dieses Blattes.

Gesundheits-Feigenkaffee
 Vorzüglichster Kaffeezusatz.
Oberlindober
 Gegründet anno 1788
 Innsbruck.

Uhren billigst!
 mit einjähriger Garantie bei
E. Kronsfellner,
 Uhrmacher, Amstetten.
 Nickel-Remontoir-Uhr v. fl. 3.50 aufwärts.
 Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr von
 fl. 5.50 aufwärts.
 Silb.-Dam.-Remont.-Uhr v. fl. 6.50 aufw.
 14 kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr von
 fl. 16.— aufwärts.
 14 kar. Gold-Herren-Anker-Remontoir-
 Uhr von fl. 28.— aufwärts.
 Babi-Wecker, Nickelgehäuse, Ankergang
 von fl. 1.80 aufwärts.
 Illustr. Preis-Conrent gratis und franco.

Uhren billigst!

Wegen Uebersiedlung zu ver-
 kaufen:

- 2 geschmückte Lehnstühle mit Koffhaartissen fl. 36
 - 1 Speisezimmerstisch mit 3 Einlagen 9
 - 1 Spieltisch 6
 - 1 Bücherkasten 16
 - 1 Schreibtisch 20
 - 1 Trumeau-Kästchen 6
 - 1 weißgestrichener, großer, weicher Tisch 2
 - 1 poliderte Bettstatt 5
 - 1 dazu passender Einsatz 4
 - 1 „großer“ 4
 - 1 Koffhaar-Matrage nebst 1 Koffhaar-Keilpolster 16
 - 1 Nachtkästchen mit Steinplatte 3
 - 1 Toilette-Spiegel 3
 - 1 Doppel-Glaskasten mit Aufsatz 20
 - 21 Champagner-Gläser 2
 - 1 große Blechbadewanne mit Heizvorrichtung 15
 - 2 kleine Delfarben-druckbilder (in Goldrahmen) 4
- Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Dankschreiben auf einer Korrespondenz-Karte.
 (Unten notariell beglaubigt).
 Gelehrter Herr! Meine Schweine fraßen nicht, auch waren sie sehr elend.
 Zufällig bekam ich aus Prote von einem meiner Leute 1 Pfd. Schweine-
 Mastpulver; es ist zum Essen! Ich kann meine Schweine nicht genug füttern
 und nehme reichlich auf seit einigen Tagen zum Danke diesen vorzüglichen
 Mittel! Kann und werde es jedem aus besten Antriehen.
 Erlaube postwendend um 5 Pakete Schweine-Mastpulver. 359 6-1
 31. 10. 1900.
 Hochachtung
 Josef Englisch, Bahmeister, Belisce — Slavonien.
 Vorliegende Copie stimmt mit dem auf einer mit 4 Filler- und 2 Heller-
 Marke versehenen Korrespondenz-Karte geschriebenen Original vollkommen
 überein.
 Waidhofen, am 3. (dritten) October 1901 (Ein Tausend neun Hundert eins).
 (Notariatsiegel). Ivan Plantan, f. f. Notar.
**Dr. v. Trnkóczy's Schweine-Nähr-
 pulver** ist in allen Geschäften zu haben, wenn
 nicht, dann v. Post: Apotheke Trnkóczy, Lásbách,
 Erzn. 1 Paket 50 h 5 Pakete 2 K.
 Schutzmarke.

**Dauerhafteste
 Fußbodenlackierung**
 echte Bernstein-glanzfarbe
 in verschiedenen Farben aus den
 Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken
 von
Christoph Schramm
 Wien XI., Simmering, 8-9
 Offenbach a. M. Raab a. Donau.
 Berlin SW., Ritterstrasse 45.
 Depôt bei:
 Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Vertreter,
 die reellen, dauernden Erwerb suchen, werden von einem vornehmen
 Bankinstitut behufs Verkaufes von in Oesterreich-Ungarn geleglich er-
 laubten Staatspapieren und Voten gegen hohe Provision und monat-
 liches Gehalt engagiert. Efferte befördert J. Kotter, Budapest,
 Leopoldring 9.

**Fattinger's Fleischfaser-
 Hunde-Kuchen.**
 Das anerkannt beste, gefündeste und billigste
 Futter für Hunde. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Poll-
 paket franco 3 Kronen. Brodette gratis. **Fattinger & Co., Wien.**
 IV., Wiedener Hauptstrasse 3. In vielen Geschäften erhältlich.
 317 20 1
 Warnung vor Nachahmungen!